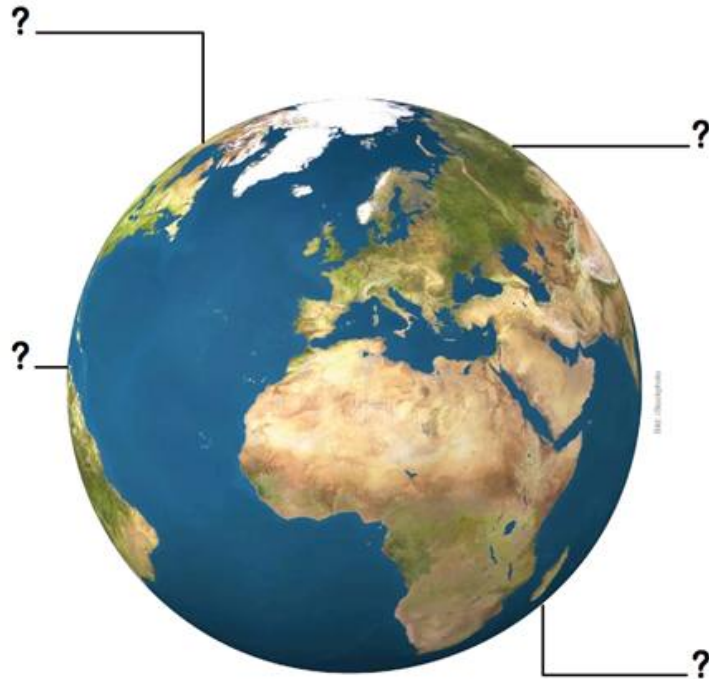


# Handlungsspielraum?



## Information ist wertvoll

Die immer weiter voranschreitende Globalisierung der Weltwirtschaft, unsere individuelle Mobilität, politische Entscheidungen oder persönlicher Konsum – alles hat einen Einfluss auf globale Trends in den Feldern auf Wachstum, Klima, Entwicklung und Ressourcen. Die entsprechenden Vernetzungen sind jedoch oftmals komplex und schwer durchschaubar. Umso wichtiger ist es, sich mit globalen Zusammenhängen, etwa zwischen Klima und Energie, zwischen Bevölkerungswachstum und Ressourcenverbrauch, oder zwischen Ökosystemen und Weltwirtschaft, auseinander zu setzen. Nur wer aktuell und umfassend informiert ist, kann auch tatsächlich Wandel und Veränderung auslösen – sei es im persönlichen Umfeld oder sogar weltweit.

## Auch der persönliche Beitrag zählt

Was für ein persönlicher Beitrag macht in diesem Zusammenhang Sinn? Was gibt es an leicht umsetzbaren Massnahmen? Wie ist es möglich, den individuellen Fussabdruck zu bestimmen und zu erfahren, ob man diesen reduzieren kann? Hier gibt es eine ganze Reihe von Empfehlungen. Der WWF Schweiz bietet unter [www.footprint.ch](http://www.footprint.ch) einen „Fussabdruckrechner“ und konkrete Tips für den Alltag unter: [www.wwf.ch/loesung](http://www.wwf.ch/loesung)

## Die Welt retten – für Fortgeschrittene

Der Einfluss der meisten noch so gut gemeinten persönlichen Massnahmen bleibt aber begrenzt, wenn es darum geht, Nachhaltiges Wachstum, Energieeffizienz oder Chancengleichheit in andern Teilen der Welt zu fördern. Was gibt es für Möglichkeiten von hier aus tätig zu werden,

um mit dem eigenen Handeln auch weltweit zu wirken?

Die Möglichkeiten des Finanzsektors werden in diesem Zusammenhang noch häufig unterschätzt: AnlegerInnen und Investoren haben es selbst in der Hand, ihr Kapital in nachhaltig wirtschaftende Unternehmen, in ressourceneffiziente Technologien oder in Mikrokredite zu investieren. Zur üblichen finanziellen Gewinnaussicht kommt so noch eine soziale und ökologische Rendite hinzu. Die hierfür notwendigen Anlageformen und Bewertungsmethoden existieren seit langem. Immerhin beginnen „Green Investments“ auch bei institutionellen Anlegern, wie etwa Pensionskassen, eine gewisse Rolle zu spielen.

Vergleichbares lässt sich mit individuellen Kaufentscheidungen bewirken: eine ganze Reihe von Zertifikaten signalisiert die Einhaltung ethischer, sozialer und ökologischer Mindeststandards auch in entfernten Produktionsländern.

Nicht zuletzt ist es möglich, den eigenen CO<sub>2</sub>-Fussabdruck mit einer freiwilligen Zusatzabgabe zu kompensieren. Bei vielen Flugbuchungen gehören entsprechende Angebote heute zum Standard. Ehrlich betrachtet sind solche Kompensationen keine zusätzlichen Ausgaben; sie bilden lediglich einen echten Preis ab, der

entsteht, wenn alle entstehenden Kosten, auch die ökologischen, berücksichtigt werden.

Natürlich macht es auch Sinn, konkrete Entwicklungsprojekte in anderen Weltregionen zu unterstützen, ganz besonders, wenn solche Projekte mehrfach positiv wirken, also etwa Umweltschutz und Nachhaltiges Wachstum gleichzeitig unterstützen. Wer möchte, kann auch durch persönlichen Sozialeinsatz vor Ort für einige Wochen oder Monate im Jahr an konkreten Projekten mitarbeiten und damit Wissen und Erfahrung sammeln und weitergeben.

Die heutige Zivilgesellschaft mit ihren neuen Informationstechnologien macht es leicht, sich für eine lebenswerte Zukunft für alle zu engagieren. Eine Vielzahl nationaler und internationaler NGOs (Nicht-Regierungsorganisationen) hat entsprechende Angebote. So ist es heute beispielsweise leicht möglich, gemeinsam mit Menschen aus aller Welt eine Petition für ein wirksames Klimaschutzabkommen zu unterzeichnen. Solche Appelle bleiben auch in der Politik nicht ungehört.

[www.zeitkapsel.ch](http://www.zeitkapsel.ch)

[www.clubofrome.org](http://www.clubofrome.org)